



STRATEGIEPLAN

2017 - 2019

**der Generalversammlung vorgestellt durch den Verwaltungsrat am
14. Dezember 2016**

Gemäß dem wallonischen Demokratie- und Dezentralisierungskodex, sowie dem Art. 25 der Satzungen der AIOMS, hat „die Generalversammlung des Jahresendes nach Hälfte der Gemeindelegislatur die Zustimmung des Strategieplans für 3 Jahre als Tagesordnungspunkt, wobei jeder Aktivitätssektor identifiziert wird, sowie ein Bericht eingefügt wird, um einen Bezug zwischen genehmigten Konten der letzten drei Perioden und den Entwicklungs- und Realisierungsperspektiven der nächsten drei Jahre herzustellen“.

09/11/2016

Die Interkommunale stellt ihren Dreijahresplan unter neuem Namen und neuem Logo vor!

Die letzte Jahresbewertung des strategischen Plans 2014-2016 zeigt, dass sämtliche Projekte entweder beendet oder zumindest begonnen wurden.

Die letzten drei Jahre der jetzigen Legislatur (gleichzeitig die drei ersten der Interkommunalen INAGO) werden folgenden Zielsetzungen gewidmet : die Fertigstellung der begonnenen Infrastrukturprojekte, die Weiterführung ausgeglichener Konten, eine formale Anerkennung der Spezifität der Beherbergung im Pflegezentrum St Joseph, die Erweiterung der Zentraldienste sowie die Erweiterung der Interkommunalen.

1) **Die Fertigstellung der begonnenen Infrastrukturprojekte**

In der Residenz Regina in Moresnet :

Die 13 betreuten Wohnungen werden im Januar 2018 bezugsfähig sein. Dieses Projekt, in seiner privilegierten Zusammenarbeit mit dem ÖSHZ Plombières, kennzeichnet sich durch eine starke Inklusion der Bewohner in das Gemeinschaftsleben, bei Sicherung einer großen Privatsphäre. Dieses Projekt entsteht durch die Zusammenführung der Werte, die unsere Interkommunale vertritt, mit einem schwedischen Altenheimmodell. Dieses Projekt wird durch die König-Baudouin-Stiftung unterstützt.

Im Pflegezentrum St Joseph

Die 3. Phase der Umbauarbeiten (Renovierung des alten Gebäudes) wird erst nach Anerkennung von 30 zusätzlichen Betten umgesetzt werden können (siehe Punkt 3). Für diese Phase stehen noch einige Subsidien der Wallonischen Region zur Verfügung.

Parallel hat, in Eigenregie, die Instandsetzung von 4 Appartements für insgesamt 12 junge Bewohner mit Beeinträchtigung begonnen. Diese Bewohner, mit relativer Autonomie im Alltag, werden durch ein begleitendes Personalmitglied (Erzieher) betreut. Für diese in 2018 bezugsfähigen Appartements wird die Interkommunale das offizielle Label der AViQ (Agence Wallonne pour une Vie de Qualité) beanspruchen können.

In der Residenz La Kan in Aubel

Das Hauptgebäude wurde im April 2016 fertiggestellt. Die Interkommunale sucht eine Zusammenarbeit mit den Besitzern der naheliegenden Bungalows (ÖSHZ Aubel und Sozialbaugenossenschaft NOSBAU), um dort betreute Wohnungen für Senioren zu schaffen.

In der Residenz Leoni in Kelmis

Dieses beeindruckende Projekt wird den größten Teil der Zeit in diesen drei Jahren beanspruchen. Das Ausschachten der Erdmassen ist seit Beginn November in vollem Gange. Der Rohbau (mit Dach und Fenster) wird vor Ende des Jahres 2017 stehen. Die Inneneinrichtung (mit allen Techniken) sollte für Ende 2018 beendet sein, sodass Anfang 2019 die ersten Bewohner einziehen können.

2) **Die Weiterführung ausgeglichener Konten.**

Die sehr hohen Infrastrukturinvestitionen der letzten Jahre (Gebäude und Mobiliar) verbuchen sich in hohem Maße in den Konten der Interkommunalen, sowohl in den Abschreibungen wie in den Zinsen auf Krediten.

Die Erhöhung der Beherbergungskapazität der Residenzen Regina und (ganz besonders) la Kan ermöglichen jedoch eine Kompensierung der oben genannten Ausgaben durch Mehreinnahmen. Dies

ist für das Pflegeheim St Joseph noch nicht der Fall, da dessen Kapazität auf 60 Plätze begrenzt bleibt. Eine finanzielle Solidarität zwischen den Einrichtungen bleibt jedoch bestehen.

Die Tagespreise zu Lasten der Bewohner wurden für alle Einrichtungen der Interkommunalen harmonisiert. Auch nach diesen Erhöhungen bleiben die Preise unter denen der Einrichtungen in der Nachbarschaft.

Die Tagespreise für Pflege, die wir vom LIKIV, bzw von den Krankenkassen erhalten, werden sich nicht kurzfristig verändern. Die Teilstaaten haben das LIKIV beauftragt, diese Berechnung bis Ende 2018 fortzuführen. Zum jetzigen Zeitpunkt ist es unmöglich Schätzungen für die zukünftige Finanzierung (ab 2019) zu liefern.

Seit einigen Jahren analysiert der Verwaltungsrat, im Quartalsrhythmus, und in Zusammenarbeit mit der Direktion, folgende Tabellen:

- die Belegung der Betten: Es bleibt wichtig eine Belegung von 99% zu erwirtschaften.
- das Personalvolumen: Dieses Volumen soll nicht erhöht werden (außer in den Zentraldiensten-siehe Punkt 5). Es soll weiterhin gesorgt werden, dass das Ratio "bezahlte Arbeitsstunden – geleistete Arbeitsstunden" auf dem heutigen sehr guten Niveau erhalten bleibt. Dies wird möglich sein, indem das Personalmanagement weiterhin positiv orientiert bleibt, und die verschiedenen Faktoren, die eine Abwesenheit favorisieren, im Auge behält

3) Eine formale Anerkennung der Spezifität der Beherbergung im Pflegezentrum St Joseph

Das Pflegeheim St. Joseph hat sich mehreren innovativen Projekten verschrieben, deren Notwendigkeit durch Beherbergungsanfragen unterstrichen wird. Die Finanzierung der Maßnahmen ist noch nicht durch die Öffentliche Hand systematisch organisiert.

Unser Ziel ist die Anerkennung von 30 zusätzlichen Betten. Dies läuft entweder über die « AViQ », Beherbergung von Personen mit großer Beeinträchtigung, oder über die Genehmigung von Langzeitaufenthalten für Personen mit neurologischer Schädigung.

4) Die Erweiterung der Zentraldienste

Die Bereiche « Technik – Informatik - Vorbeugung » sowie « Finanzen – Buchführung - Intendant » sind im Vergleich zu den auszuführenden Aufgaben im Dienste des Verwaltungsrates, der Generaldirektion und der Einrichtungen, sehr unterbesetzt.

Die Aufstockung dieser Bereiche ist eines der Hauptanliegen des Verwaltungsrates. Er scheitert bisher bei der Besetzung der Stellen an der Unausgewogenheit zwischen den verlangten Kompetenzen und der gesetzlich vorgesehenen Bezahlung durch den Öffentlichen Sektors.

5) Die Erweiterung der Interkommunalen.

Auf Seiten der Französischen Gemeinschaft : wir halten weiterhin den Kontakt mit den öffentlichen Altenheimen der Nachbarschaft, um gemeinsam agieren zu können, wie dies bereits in der Vergangenheit im Bezirk Verviers praktiziert wurde.

Auf Seiten der Deutschsprachigen Gemeinschaft: die Interkommunale wird die Hauptrolle in der Verwaltung der VoG Leoni in Kelmis spielen. Mit der VoG Katharinenstift werden weiterhin Verhandlungen mit dem Ziel die Kräfte zu einen geführt.